



## Corona-Pandemie setzt Arbeitsmarkt unter Druck

### Arbeitslosenquote liegt im August bei 5,7 Prozent

Von Matthias Kowalczyk

Die Corona-Pandemie hat Folgen für den Arbeitsmarkt: Bis August 2020 stieg die Zahl der Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz auf 129 600 Personen. Die Arbeitslosenquote erreichte im Juli und im August einen langjährigen Höchstwert von 5,7 Prozent. Durch diesen Anstieg wird sich die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz voraussichtlich erstmals seit sieben Jahren wieder erhöhen. Stärkere negative Folgen für den Arbeitsmarkt konnten wohl bisher durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen – wie die Ausweitung der Kurzarbeit – verhindert werden. Die Zahl der Kurzarbeitenden erreichte im April 218 400 Personen und war damit mehr als viermal so hoch wie am Höhepunkt der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009.

#### Arbeitslosigkeit steigt als Folge der Corona-Pandemie deutlich

Zahl der Arbeitslosen steigt im April und im Mai

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und der massive Einbruch der Konjunktur, der dadurch ausgelöst wurde, setzen den Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz stark unter Druck. Die Zahl der Arbeitslosen ist in den Monaten nach dem Ausbruch der Pandemie deutlich gestiegen. Im Oktober 2020 waren bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) 118 700 Personen arbeitslos gemeldet. Das waren 16 000 bzw. 16 Prozent mehr als im März 2020. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres war die Zahl der Arbeitslosen um 4,4 Prozent auf 94 600 gesunken. Im August 2020 wurde der vorläufige Höchststand der Arbeitslosigkeit erreicht. Mit 129 600 lag die Zahl 30 Prozent über dem Vorjahreswert. Damit erreichte die Arbeitslosigkeit eine ähnliche Größenordnung wie während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009.

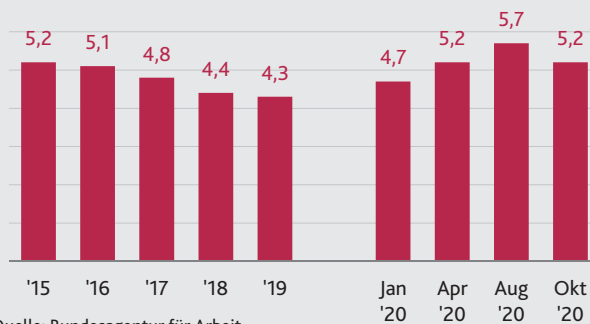
Die Zahl der Arbeitslosen ändert sich dynamisch durch Zu- und Abgänge. Zugänge umfassen Personen, die sich nach einer abhängigen Beschäftigung, Selbstständigkeit, Ausbildung oder Förderungsmaßnahme arbeitslos melden. Abgänge umfassen Personen, die durch Aufnahme einer Beschäftigung oder Fördermaßnahme ihre Arbeitslosigkeit

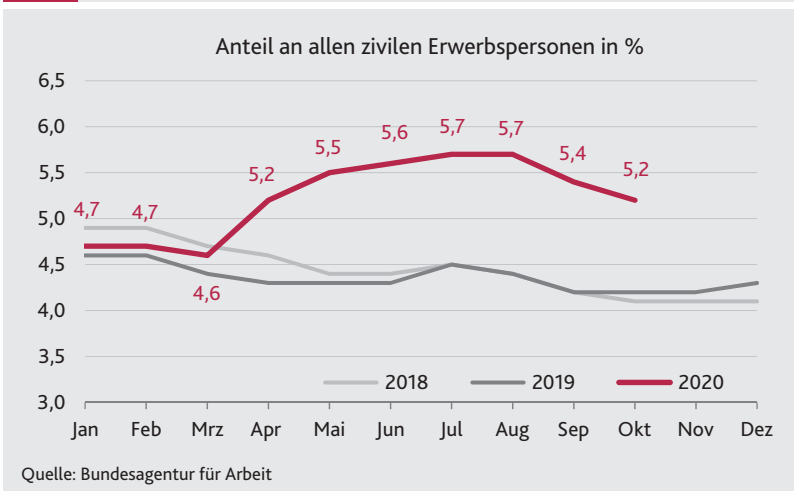
Zu- und Abgänge ändern Arbeitslosenzahl



#### G1 Arbeitslosenquote

Anteil an allen zivilen Erwerbspersonen in %



**G2 Arbeitslosenquote 2020 nach Monaten**

beenden. Abhängig davon, welcher Strom größer ist, steigt oder sinkt die Gesamtzahl der Arbeitslosen. In den Monaten April bis Oktober 2020 erhöhte sich die Zahl der kumulierten Zugänge zur Arbeitslosigkeit aus einer abhängigen Beschäftigung verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um acht Prozent. Zudem sanken die Abgänge in diesem Zeitraum um 4,6 Prozent. Hinzu kommt, dass sich zwar weniger Personen aus einer Fördermaßnahme der Bundesagentur heraus arbeitslos meldeten (-30 Prozent), aber zugleich auch weit weniger Arbeitslose in eine Fördermaßnahme aufgenommen wurden (-35 Prozent).

Arbeitslosenquote nimmt seit April zu

Die Arbeitslosenquote setzt die Zahl der Arbeitslosen ins Verhältnis zu allen zivilen Erwerbspersonen. Die Quote stieg von 4,6 Prozent im März auf 5,7 Prozent im Juli und im August. Ein Augustwert in dieser Größenordnung wurde zuletzt im Jahr 2010 kurz nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise gemessen. Im August 2019 hatte die Quote

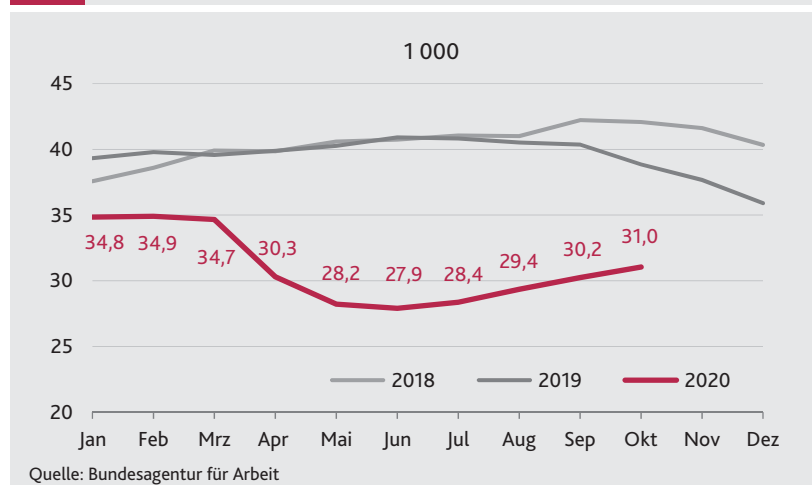
noch bei 4,4 Prozent gelegen. Von August bis Oktober 2020 ging die Arbeitslosenquote auf 5,2 Prozent zurück. Dennoch dürfte durch die Corona-Krise die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote 2020 erstmals seit 2013 wieder steigen.

**Zahl der gemeldeten Stellen sinkt kräftig**

In der rückläufigen Entwicklung der gemeldeten Arbeitsstellen spiegelt sich die sinkende Nachfrage nach Arbeitskräften

am Arbeitsmarkt wider. In „normalen“ Zeiten nimmt die Zahl der gemeldeten offenen Arbeitsstellen – nach einer Schwächephase im Winter – ab März deutlich zu. Diese sogenannte Frühjahrsbelebung blieb in diesem Jahr pandemiebedingt aus. Stattdessen verringerte sich die Zahl der offenen Stellen, und zwar im April deutlich um 13 Prozent gegenüber dem Vormonat und im Mai noch einmal um sieben Prozent. Im Juni 2020 wurde mit 27 900 offenen Stellen ein lang-

Frühjahrsbelebung bleibt coronabedingt aus

**G3 Bestand an Arbeitsstellen 2018–2020 nach Monaten**



jähriger Tiefstand erreicht. Seit Juli nimmt die Zahl der gemeldeten Stellen allerdings wieder zu. Im September waren bei der Bundesagentur 30 200 Arbeitsstellen gemeldet. Das sind zwar 8,4 Prozent mehr als im Juni 2020, aber ein Viertel weniger als im September 2019.

### Kurzarbeit nimmt deutlich zu

Anträge zur Kurzarbeit erreichen historisches Niveau

Trotz des kräftigen Konjunkturerinbruchs infolge der Corona-Pandemie und der Maßnahmen, die zu ihrer Eindämmung ergriffen wurden, stieg die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland vergleichsweise moderat. Das ist zu einem großen Teil auf die Kurzarbeit zurückzuführen. Um die Belastung des Arbeitsmarktes durch die Pandemie abzufedern, erleichterte die Bundesregierung den Zugang zum Kurzarbeitergeld.

Von März bis Oktober 2020 stieg die Zahl der Personen, die von ihren Betrieben bei der Bundesagentur zur Kurzarbeit angemeldet wurden, auf 488 700. Das sind deutlich mehr Anmeldungen als während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise; damals waren es im gesamten Jahr 2009 rund 138 300. Die Zahl

der Personen, die bis Juli 2020 Kurzarbeitergeld tatsächlich in Anspruch nahm, war deutlich geringer als die Zahl der Personen, die zur Kurzarbeit angemeldet wurde. Die sogenannte „realisierte“ Kurzarbeit erreichte im Juli, nach Hochrechnungen der Bundesagentur, einen Stand von 114 200 Personen in 14 100 Betrieben.

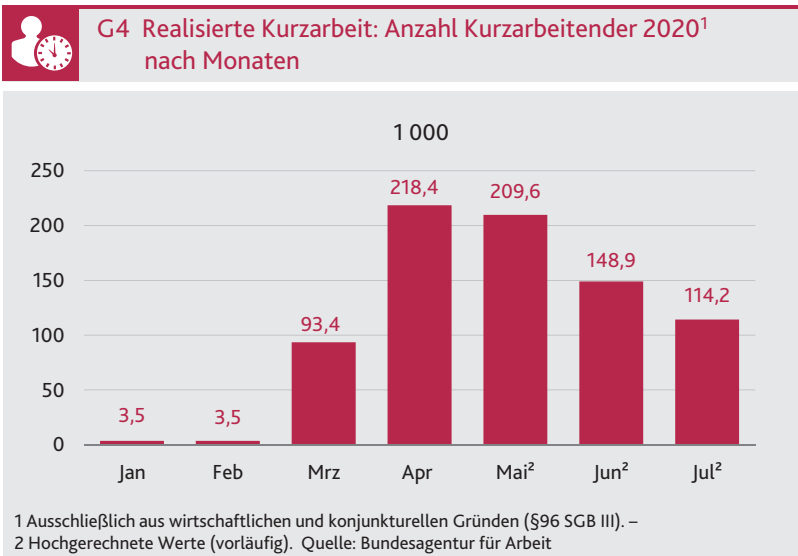
### Beschäftigung im Gastgewerbe und in der Industrie besonders stark betroffen

Die Zahl der Zugänge zur bzw. der Abgänge aus der Arbeitslosigkeit zeigt, wie sich die Corona-Pandemie in einzelnen Wirtschaftszweigen auf die Beschäftigung auswirkt.

Insgesamt nahmen in Rheinland-Pfalz im Zeitraum April bis Juni 2020 mit 5 500 Personen knapp ein Viertel weniger Arbeitslose eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dies betrifft vor allem Branchen, die in „normalen“ Jahren im Frühjahr zusätzliche Saisonkräfte einstellen. Hierzu zählt das Gastgewerbe und die Zeitarbeit. Im zweiten Quartal 2020 boten gegenüber dem zweiten Quartal 2019 Betriebe im Gastgewerbe

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit sinken vor allem im Gastgewerbe

42 Prozent und Zeitarbeitsunternehmen 36 Prozent weniger Arbeitslosen eine neue Beschäftigung. Darüber hinaus fanden von April bis Juni auch im Bereich „Erziehung und Unterricht“ deutlich weniger arbeitslose Personen eine abhängige Beschäftigung. Der Abgang aus der Arbeitslosigkeit in eine Beschäftigung in diesem Bereich nahm im Vergleich zum Vorjahresquartal um 29 Prozent ab. Dies hängt vor allem mit dem eingeschränkten oder





## Kurzarbeit

Das „Gesetz zur befristeten krisenbedingten Verbesserung der Regelungen für das Kurzarbeitergeld“ (vom 13. März 2020) soll schnell und gezielt helfen, wenn Unternehmen coronabedingte Arbeitsausfälle haben.

Wenn zehn Prozent der Beschäftigten eines Unternehmens von einem Arbeitsausfall von mehr als zehn Prozent betroffen sind übernimmt die Bundesagentur für Arbeit bis zu 67 Prozent des fehlenden Nettoentgeltes der Beschäftigten, deren Arbeitszeit bei gleichzeitigen Lohnverzicht verkürzt wurde. Arbeitgebern werden zudem die fälligen Sozialversicherungsbeiträge erstattet. Bei einer Kürzung der Arbeitszeit von mehr als 50 Prozent steigt das Kurzarbeitergeld ab dem vierten Bezugsmonat auf bis zu 77 Prozent und ab dem siebten Bezugsmonat auf bis zu 87 Prozent.

Zu unterscheiden ist zwischen angezeigter und realisierter Kurzarbeit. Betriebe müssen vor Beginn der Kurzarbeit einmalig eine schriftliche Anzeige stellen, ein direkter zeitlicher Bezug zum Beginn der tatsächlichen Kurzarbeit besteht nicht; möglicherweise wird das Kurzarbeitergeld trotz Anzeige nicht in Anspruch genommen. Die Daten zum realisierten Kurzarbeitergeld basieren auf den Anträgen zur Auszahlung des Kurzarbeitergeldes, welche in jedem Monat, in dem Kurzarbeit stattfindet, gestellt werden müssen. Die in diesem Beitrag verwendeten Daten beziehen sich ausschließlich auf das Kurzarbeitergeld aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen (§ 96 SGB III).

eingestellten Betrieb von Erziehungseinrichtungen im zweiten Quartal zusammen.<sup>1</sup> Der Abgang aus der Arbeitslosigkeit in eine Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe verringerte sich ebenfalls deutlich. Dieser lag im zweiten Quartal um ein Viertel unter dem Vorjahreszeitraum.

<sup>1</sup> Werte für März – Juni 2020 vorläufig.

Auch der Zugang in die Arbeitslosigkeit verschärfte im zweiten Quartal die Situation auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt. Die Zahl der Personen, die sich aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis heraus arbeitslos meldeten, stieg gegenüber dem zweiten Quartal 2019 um 31 Prozent auf 30 300 Personen.

Wie bei den Abgängen ist auch bei den Zugängen das Gastgewerbe besonders stark betroffen. Die Zahl der Personen, die aus einer abhängigen Beschäftigung im Gastgewerbe heraus arbeitslos wurden, stieg um 129 Prozent auf 3 200. Im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich der Zugang in die Arbeitslosigkeit mit einem Plus von 1 200 bzw. 40 Prozent ebenfalls deutlich. Darüber hinaus gab es kräftige Zugänge in die Arbeitslosigkeit auch aus den Bereichen „Verkehr“ (+61 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal), „Erziehung und Unterricht“ (+42 Prozent), „Immobilien, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (+32 Prozent) sowie „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+31 Prozent).

Zugänge in die Arbeitslosigkeit haben sich im Gastgewerbe im zweiten Quartal mehr als verdoppelt

## In allen Wirtschaftsbereichen weniger offene Stellen

Die Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen nahm nach Ausbruch der Corona-Pandemie in allen Wirtschaftszweigen ab. In Rheinland-Pfalz waren im April 2020 rund 9 600 offene Arbeitsstellen weniger gemeldet als im April 2019 (–24 Prozent). Am kräftigsten sank der Bestand im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit einem Rückgang um 4 800 Stellen gegenüber dem Vorjahresmonat (–33 Prozent). Dies resultiert überwiegend daraus, dass Zeitarbeitsunternehmen deutlich weniger offene Stellen meldeten (–8 900 Stellen bzw.



Nachfrage nach Arbeitskräften vor allem in Zeit- arbeitsfirmen rückläufig

–36 Prozent).<sup>2</sup> Im Verarbeitenden Gewerbe und im Gastgewerbe wurden im April 2020 jeweils 900 offene Stellen weniger gemeldet als im April 2019 (–25 bzw. –40 Prozent). Auch im Baugewerbe (–520 Stellen bzw. –18 Prozent) und im Bereich „Verkehr und Lagerei“ (–580 Stellen bzw. –35 Prozent) waren im April 2020 deutlich weniger Stellen zu besetzen als im Vorjahresmonat.

Auch noch im Oktober 2020 gab es deutlich weniger offene Arbeitsstellen als im Oktober 2019. Im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ wurden am Arbeitsmarkt 4 400 Stellen bzw. 30 Prozent weniger angeboten als im Vorjahresmonat. Im Verarbeitenden Gewerbe (–670 Stellen bzw. –20 Prozent) und im Gastgewerbe (–490 Stellen bzw. –25 Prozent) sank die Zahl der offenen Stellen ebenfalls beträchtlich. Im Einzelhandel waren im Oktober 2 100 Stellen zu besetzen, das sind 15 Prozent weniger als im Vorjahresmonat.

### Kurzarbeit vor allem im Verarbeitenden Gewerbe

Die Inanspruchnahme des Kurzarbeitergeldes unterscheidet sich zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen stark. Für Rheinland-Pfalz sind dazu leider keine Daten verfügbar; deshalb wird die Situation für Deutschland dargestellt:

Im April 2020 waren etwa 29 Prozent aller Personen, die in Deutschland zur Kurzarbeit angemeldet wurden, im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Rund 17 Prozent hatten ihre Arbeitsstelle im Bereich „Handel bzw. Instandhaltung und Reparatur von

<sup>2</sup> Darunter sind die Bereiche „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ und „Befristete Überlassung von Arbeitskräften“ zusammengefasst.

Kraftfahrzeugen“. Die restlichen 54 Prozent verteilten sich vor allem auf die Bereiche „Unternehmensdienstleistungen“ (15 Prozent), „Gesundheits- und Sozialwesen“ (acht Prozent), „Gastgewerbe“ (acht Prozent) sowie „Verkehr und Lagerei“ (sechs Prozent). Die Verteilung bezogen auf die realisierte Kurzarbeit ist ähnlich. Etwa 31 Prozent der Kurzarbeitenden im April ist im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt, der Anteil des Bereichs „Handel bzw. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ lag bei 17 Prozent. Wie bei der angezeigten Kurzarbeit erreichte der Anteil der tatsächlich Kurzarbeitenden in den Bereichen „Unternehmensdienstleistungen“ sowie „Verkehr und Lagerei“ 15 bzw. sechs Prozent.<sup>3</sup>

Bis Oktober 2020 ging die Zahl der Neuanzeigen stark zurück. Der Anteil der Anzeigen für Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe stieg auf 39 Prozent. Aus dem Handel kamen im Oktober 15 Prozent aller Anzeigen zur Kurzarbeit. Die Bereiche „Unternehmensdienstleistungen“ und „Gastgewerbe“ kamen auf Anteile von zwölf bzw. zehn Prozent.

### In Rheinland-Pfalz durchschnittlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Arbeitsmarkt sind regional unterschiedlich. Eine Ursache hierfür sind divergierende Wirtschaftsstrukturen. Vor allem in Bundesländern mit einem hohen Anteil von Erwerbstätigen in den Bereichen Tourismus, Gastgewerbe und Handel stieg die Arbeitslosigkeit stärker. Bundesländer mit einem hohen Anteil an Erwerbstätigen in der Industrie waren dagegen schwächer betroffen. Dies ist möglicherweise auf die

<sup>3</sup> Daten zur realisierten Kurzarbeit basieren auf Hochrechnungen (Mai bis Juli).

Der größte Teil der Kurzarbeitenden ist im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt



kleinteiligere Betriebsstruktur in den Bereichen Tourismus, Gastgewerbe und Handel und auf die stärkere Nutzung der Kurzarbeit durch die Industrie zurückzuführen.

Stadtstaaten  
Hamburg und  
Berlin mit  
hohem Anstieg  
der Arbeitslo-  
senquote

In Rheinland-Pfalz, einem Bundesland mit einem nur leicht überdurchschnittlichen Industrieanteil, stieg die Arbeitslosenquote im August im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,3 Prozentpunkte. Dieser Anstieg entspricht dem Bundesdurchschnitt. In den Stadtstaaten Berlin und Hamburg, in denen der Anteil Beschäftigter im Gastgewerbe überdurchschnittlich ist, nahm die Arbeitslosenquote im August gegenüber dem Vorjahresmonat besonders kräftig zu (+2,7 bzw. +2,1 Prozentpunkte). Den geringsten Zuwachs an Arbeitslosigkeit verzeichneten die ostdeutschen Länder Brandenburg (+0,8 Prozentpunkte gegenüber August 2019), Sachsen (+1,1 Prozentpunkte) und Sachsen-Anhalt (+1 Prozentpunkt).

### Fazit

Infolge der Corona-Pandemie und den Maßnahmen zur Eindämmung waren vor allem im April und im Mai deutliche Auswirkungen auf den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt zu beobachten. Wie bereits während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, konnten die Folgen der Corona-Pandemie allerdings durch den Einsatz des arbeitsmarktpoliti-

### Datengrundlage

Ausführliche Informationen zu den Arbeitsmarktstatistiken bietet die Internetseite der Bundesagentur für Arbeit ([www.statistik.arbeitsagentur.de](http://www.statistik.arbeitsagentur.de)). Dort finden sich neben den aktuellen Ergebnissen auch Definitionen, detaillierte Erläuterungen zu den Berechnungsmethoden und weiterführende Literaturhinweise.

schen Instruments der Kurzarbeit bisher abgemildert werden. Mit der Lockerung der Schutzmaßnahmen im Sommer und durch die typische Herbstbelebung entspannte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt im August und im September leicht. Ob diese Entwicklung anhält, hängt zum einen vom weiteren Verlauf der Pandemie ab. Zum anderen ist die weitere Entwicklung davon abhängig, wie lange die Ausweitung der Kurzarbeit weitergeführt werden kann und wie sich die Unternehmensinsolvenzen in den nächsten Monaten entwickeln.

Matthias Kowalczyk, M. Sc. Economics, ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“ und leitet zurzeit kommissarisch das Referat „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigenrechnung, Arbeitsmarkt“.